

Aus dem Posteingang

Das tut einfach weh!

Erschütterung und Empörung über die Schändung der KZ-Mahn- und Gedenkstätte in Barth

Genosse Dieter Flechsig aus Barth bringt in seinem Leserbrief an Ostsee-Rundschau.de seine **Erschütterung und Empörung über die Schändung der KZ-Mahn- und Gedenkstätte in Barth-Süd** zum Ausdruck.

Unter der von ihm selbst gewählten Überschrift „**Das tut einfach weh!**“ schreibt er in dem Leserbrief, den wir **am 6. September 2021 auf dem Postweg** erhielten:

„In Barth gibt es seit Ende der 80iger Jahre einen Förderverein, der sich ehrenamtlich um die sachliche Information über die Historie der Stadt während der Nazizeit bemüht. Für tausende Frauen, Männer und Kinder aus 5 Kontinenten wurde unsere Stadt zu einem Synonym für Gefangenschaft, Zwangsarbeit, Hunger, Terror und Tod im ehemaligen KZ Barth.

Außerdem existierte ein Stammlager für kriegsgefangene Flieger mit ca. 10.000 Insassen. Der Verein organisierte deshalb mehrere wissenschaftliche Konferenzen, lud Überlebende oder Nachkommen aus Westeuropa, Amerika und der Sowjetunion ein und betreute sie, organisierte mehrfach Jugendlager, bemühte sich um Vorträge für Schülerinnen und Schüler sowie für Weiterbildungen für Lehrkräfte. Unter Mitarbeit vieler Organisationen und Parteien, der Kirche und der Stadtverwaltung entwickelte sich eine bedeutende Gedenkstätten-Kultur, wie sie die wohl selten gibt in MV.

*Und nun das – und nicht zum ersten Male!
Vandalen, kriminelle Schmierfinken beschmiereten mit Lackfarbe in weiß, grün und blau das Mahnmal in Barth-Süd!*

Ich bin mir sicher, dass nicht einer dieser „geistigen Riesen“ sich ernsthaft mit dieser Problematik beschäftigt hat. Wo bleibt dabei der Anstand oder gar die Duldung des Gedenkens am Mahnmal?

Es muss doch möglich sein, bei gutem Willen rund um die Uhr das Mahnmal in Ordnung zu halten, aber welches Bild wirkt eine solche Tat auf die Stadt, auf den aktuellen Zeitgeist, auf tausende Urlauber und Gäste, auf unsere Jugend? Und werden die Vereinsmitglieder resignieren, das „Handtuch“ werfen oder sagen: „Jetzt erst recht!“

Dieter Flechsig, Barth